

Barbara Knoke

Bezirksbürgermeisterin im
Stadtbezirk Linden-Limmer

Strousbergstr.9
30449 Hannover
Tel.: 0511/37 390 229
Fax: 0511/37 390 230
Email: barbara@knoke-hannover.de

**- Sprechstunden nach
telefonischer Vereinbarung -**

Hannover, den 11.07.2011

Nachbarschaftsinitiative Linden-Nord (NiL)
z. H. Herrn Norbert Wolf
Limmerstraße 31
30451 Hannover

Beschwerden über nächtliche Störungen in Linden-Nord

Sehr geehrter Herr Wolf,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich komme erst heute auf das am 20.06.2011 geführte Gespräch sowie die von Ihnen in der Bezirksratssitzung am 22.06.2011 vorgetragenen Beschwerden zurück, da die Verwaltung der Landeshauptstadt Hannover die Grundlagen für die Öffnungszeiten des Einzelhandelsmarktes in der Limmerstraße und der Kioske noch einmal rechtlich geklärt hat und Ende letzter Woche auch noch ein Abstimmungsgespräch unter Beteiligung eines Vorstandsmitglieds von Faust e. V. und der Polizeiinspektion West stattgefunden hat.

Darüber hinaus habe ich selbst durch persönliche Gespräche bzw. Kontakte zu Personen, die sich die Situation in den Morgenstunden – u. a. nach der „Abi-Party“ in den Veranstaltungsräumen bei Faust e. V. am vergangenen Mittwoch – bezüglich Verschmutzungen angesehen haben, versucht, mein persönliches Bild zu vervollständigen. Ich habe mir zudem gestern Morgen selbst einen Überblick über den Zustand der Straßenzüge nach den Party's am Wochenende verschafft. Sie mögen daraus entnehmen, dass ich Ihre Sorgen verstehe und dass Ihr Anliegen ernst genommen wird.

Ihr Schreiben an Faust e. V. vom 19.06.2011, von dem Sie mir am 20.06.2011 eine Kopie übergeben haben, war u. a. Gegenstand des vorgenannten Gesprächs. Vertreter von Faust e. V. werden Ihr Treffen morgen besuchen und dort auch im Einzelnen zu den angesprochenen Punkten Stellung nehmen. Ich begrüße es, dass dieser Dialog – so wurde mir von Faust e. V. versichert – im direkten Kontakt mit Ihnen auch weiterhin geführt werden soll.

Nach dem Gespräch letzte Woche bin ich überzeugt, dass Faust e. V. sehr viel unternimmt, um die Beeinträchtigungen für die Anwohnerinnen und Anwohner in den Zu- und Abgangsstraßen in Linden-Nord im Rahmen der eigenen Möglichkeiten zu beschränken. Insoweit halte ich die Plakate an den Laternenmasten in der Leinaustraße und in der Nedderfeldstraße – die im Übrigen auf Wunsch der Nachbarschaftsinitiative angebracht worden sind – für richtig, auch wenn vielleicht nicht eine „Sofortwirkung“ erreicht wird. Der Einsatz von zwei zusätzlichen Kräften seitens des von Faust e. V. beauftragten Security-Service – außerhalb des Faust-Geländes – bei allen „Party-Veranstaltungen“ in der Leinaustraße und in der Nedderfeldstraße mit dem besonderen Auftrag, auf

Besucher beruhigend einzuwirken, sehe ich als eine durchaus wichtige, freiwillige Maßnahme des Veranstalters an. Eine solche Verpflichtung wird im Übrigen auch Dritten, die Räume auf dem Faust-Gelände für Party's – beginnend in den späten Abendstunden - anmieten, vertraglich auferlegt.

In dem Gespräch am 20.06.2011 war von Ihrer Initiative eine zu starke Ausrichtung der Veranstaltungen von Faust e. V. auf Partys für Jugendliche in den späten Abend- bis in die frühen Morgenstunden hinein kritisiert worden. Die Vielfalt des Programms von Faust e. V. – auch mit kulturellen Angeboten und Veranstaltungen (Ausstellungen, Fortbildungsveranstaltungen, Workshops u. v. m.) für andere Zielgruppen – geht darüber jedoch deutlich hinaus. Ihre Wahrnehmung mag verständlich sein, weil es Auswirkungen der späten Partys sind, die für Sie zu Beeinträchtigungen führen. Ich kann Ihre Beschwerden insoweit nachvollziehen, muss aber auch darauf hinweisen, dass die in der Kritik stehenden Partys – außer an den Freitagen und Sonnabenden sowie regelmäßig mittwochs und außerdem noch etwa zweimal monatlich durch eine Vermietung von Veranstaltungsräumen für z. B. so genannte „Abi-Party's“ an Dritte - vielleicht für Sie zu häufig, dennoch aber nicht, wie unserem Gespräch am 20.06.2011 mir gegenüber angeführt, „wochentäglich“ stattfinden.

Insoweit wurden mir Wechselwirkungen mit Verschmutzungen in der Leinaustraße und der Nedderfeldstraße bestätigt, auch z. B. nach der „Abi-Party“ am vergangenen Mittwoch, die allerdings speziell nach dieser Party am Donnerstagmorgen und auch nach dem letzten Wochenende - nach den mir bekannten Feststellungen - nicht als „extrem“ einzustufen waren. Dazu möchte ich Ihnen mitteilen, dass die Limmerstraße vom dafür zuständigen Abfallwirtschaftsbetrieb der Region Hannover wochentäglich von montags bis freitags gereinigt wird. Die Nebenstraßen – wie auch die Leinaustraße und die Nedderfeldstraße – werden einmal wöchentlich, jeweils mittwochs, gereinigt. Nach den durch Satzung festgeschriebenen und damit anzuwendenden Gebühren des Abfallwirtschaftsbetriebs der Region Hannover würde eine häufigere Reinigung leider auch höhere Kosten für die Anlieger bewirken.

Ein Problem - diese Einschätzung wird geteilt - ist das von Ihnen angesprochene, sogenannte „Vor- und Nachglühen“ mit Alkohol. Hier kommen gesellschaftliche Verhaltensweisen zum Ausdruck, denen – soweit es beim Alkoholkonsum bleibt – kaum entgegen gewirkt werden kann. Es gibt derzeit – wie eine nochmalige Überprüfung innerhalb der Verwaltung der Landeshauptstadt Hannover gezielt in Bezug auf Ihre Beschwerden den Bereich der Limmerstraße betreffend ergeben hat – keine rechtliche Handhabe, die Betriebszeiten des Einzelhandelsmarktes und der Kioske bzw. den Verkauf alkoholischer Getränke zu beschränken.

Aus polizeilicher Sicht gilt der Bereich der Limmerstraße an Wochentagen als eher unauffällig. An den Freitag- und Sonnabendabenden wurde der Bereich in ein „Gewaltpräventionsprogramm“ der Polizei einbezogen. Das bedeutet, dass gezielt Einsätze gefahren werden, bei denen Personen mit erkennbaren Auffälligkeiten in ihrem Verhalten „präventiv“ angesprochen und die Personalien aufgenommen werden. Wegen der damit verbundenen Identifikation kann dies durchaus als ein „Warnhinweis“ an die betreffenden Personen verstanden werden. Sofern es nach dem Handeln angemessen und erforderlich erscheint, spricht die Polizei auch Platzverweise aus. Bei gravierenden Beschwerden bleibt die Möglichkeit, nach 22 Uhr wegen „ruhestörenden Lärms“ einzuschreiten. Allerdings sind auch für die Polizei die Möglichkeiten, Störer konkret zu erfassen – was allein zu einer Anzeige bzw. einem Ordnungswidrigkeitenverfahren führen kann – begrenzt.

Eine Lenkung der Besucherströme von und zum Königsworther Platz dürfte nach Einschätzung aller Beteiligten an dem vorgenannten Gespräch letzte Woche in der Praxis kaum nachhaltig umsetzbar sein. Aus polizeilicher Sicht spricht dagegen, dass – im Hinblick auf den Weg durch die Grünanlage und unter dem Schnellweg entlang – hier Kriminalität, vor allem unter Alkohol, eher noch gefördert werden könnte.

Es ist ein seit längerer Zeit beobachteter Trend im Verhalten jüngerer Menschen, dass sich das Bedürfnis nach „Feiern“ - mit Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit - in die späten Abend- bis frühen Morgenstunden verlagert hat. Den Begleitumständen kann - vergleichbar auch dem immer stärker aufkommenden Phänomen so genannter „Flashmob-Partys“ - kaum mit rechtlichen oder politischen Mitteln entgegen gewirkt werden.

Es ist gut, eine Einrichtung wie das Veranstaltungs- und Kulturzentrum Faust in Linden zu haben; dazu gehören grundsätzlich auch Partys, die dem Bedürfnis Jugendlicher, zu feiern, Rechnung tragen und innerhalb der Veranstaltungsräume einer sozialen Kontrolle unterliegen.

Im Übrigen kann das breit gefächerte Angebot von Veranstaltungen und kulturellen Aktivitäten von Faust e. V. u. a. nur über die Einnahmen aus dem Gaststättenbetrieb mit finanziert werden. Deshalb sollte weiterhin darauf hingewirkt werden, Störungen der Anwohnerinnen und Anwohner im Umfeld auf den Zu- und Abgangswegen bei späten Veranstaltungen durch gezielte Maßnahmen - wie sie Faust e. v. bereits ergriffen hat - zu begegnen. Auch die Polizei tut - diesen Eindruck habe ich gewonnen - das ihr im Rahmen von „Gewaltprävention“ Mögliche. Gänzlich ausschließen lassen werden sich nächtliche Störungen in einer – im durchaus grundsätzlich positiven Sinne belebten, dadurch stark frequentierten – urbanen Lage wie dem Umfeld der Limmerstraße allerdings wohl nicht.

Im Ergebnis wird es auch kaum möglich sein, die verschiedenen Besucherströme in der Limmerstraße (z. B. Faust e. V., „Chez Heinz“, Capitol, Besucher aus der nahen Innenstadt) zu verifizieren. Schließlich ist darauf hinzuweisen, dass sich der überwiegende Teil der Personen im Umfeld der Limmerstraße – dies gilt auch für Party-Besucher – selbst bei „angemessen begrenztem“ Alkoholkonsum, ordentlich verhält. Dies wird auch von der Polizei bestätigt. Es sind leider immer wieder Einzelpersonen bzw. kleinere Gruppen, die aus dem Rahmen fallen und für solche Störungen verantwortlich sind, wie Sie von Ihnen vorgetragen werden.

Gemeinsam mit Faust e. V. und anderen Akteuren im Umfeld der Limmerstraße, der Verwaltung der Landeshauptstadt Hannover und der Polizei werde ich das Thema weiterhin verfolgen. Ich gehe davon aus, dass dies auch die Fraktionen und Einzelvertreter im Bezirksrat tun werden, die von mir eine Kopie dieses Schreibens zur Kenntnis erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Barbara Ruote